Wir erinnern an **Bertha Gerstensang**

Bertha Gerstensang geb. Löhnberg, geboren am 25. Oktober 1863 in Wickede/Ruhr, Näherin, wohnhaft in Magdeburg, Weidenstraße 5, deportiert am 18. November 1942 nach Theresienstadt, ermordet am 9. Dezember 1942 in Theresienstadt.

Was wissen wir von ihr?

Berta Löhnberg kommt am 25. Oktober 1963 in Wickede/Ruhr als fünftes Kind von Ludwig (Louis) Löhnberg und Emilie Löhnberg geb. Loewy auf die Welt. Ihr Vater, der in der Liste der jüdischen Familien Werls als Kaufmann geführt wird, stammt aus Bausenhagen, einer kleinen Gemeinde sechs Kilometer östlich von Wickede. Ihre Mutter ist ursprünglich aus Peckelsheim, einer Ortschaft in Ostwestfalen, über hundert Kilometer von Wickede entfernt. Berthas Eltern heiraten am 13. Juli 1857 in Werl, einer Gemeinde mit einer langen jüdischen Tradition. Bereits im 16. Jahrhundert lassen sich hier Juden nieder, 1651 ist von einer Synagoge die Rede und 1723 wird eine Judenschule erwähnt. Zur Zeit von Berthas Geburt in den 1860er Jahren leben 118 Jüdinnen und Juden in 20 Haushalten in Werl. Unmittelbar nach der Hochzeit wird das Paar in das nur 10 Kilometer entfernten Wickede ziehen. Der Umzug bedeutet auch, keine eigene jüdische Gemeinde mehr vor Ort zu haben. Um die Zeit des Umzugs zählt die Gemeinde Wickede 700 Einwohner, darunter nur acht jüdischen Glaubens. Ihre erste Tochter Sali wird in Wickede am 15. Mai 1858 geboren, danach folgen in regelmäßigen Abständen von ungefähr einem Jahr fünf weitere Kinder: 1859 Sophie, 1860 August, 1862 Louis, 1863 Bertha und schließlich am 1865 Friederike. August und Friederike sterben kurz nach ihrer Geburt.
Selbst das Wenige, was wir von Bertha Löhnberg wissen, weist auf einen außergewöhnlichen Lebenslauf hin. So taucht ihr Name in Zusammenhang mit der US-amerikanischen Volkszählung im Jahre 1900 auf. Ihr damaliger Wohnort ist die Linden Avenue in Irvington im US-Bundesstaat New Jersey, der westlich an New York angrenzt. Aus dem Dokument geht hervor, dass Bertha im Jahr 1888 – sie ist damals 24 Jahre alt – in die USA emigriert. In einem späteren Dokument wird dagegen als Jahr ihrer Einreise 1898 angegeben, dann wäre sie 34 Jahre alt gewesen. Genauso unklar bleiben ihre Beweggründe für die Migration in die USA. Einen möglichen Hinweis bietet ein weiteres amtliches Dokument. Wird Bertha zum Zeitpunkt der Volkszählung im Jahr 1900 noch als ledig geführt, soll sich dies ein Jahr später ändern. Im Heiratsverzeichnis des Bundesstaates New Jersey aus der Zeitspanne von 1901-1903 geht hervor, dass sie 1901 einen gewissen Jacob Gerstensang heiratet. Offenbar fühlt sie sich in ihrer neuen Heimat wohl. 1906 wird sie in New York einen Antrag auf Einbürgerung stellen, auf dem eingereichten Antragsdokument ist auch ihre Unterschrift zu finden. Zwischen 1906 und 1911 geschieht dann ein großes Unglück in ihrem Leben. Bertha taucht im Einwohnerverzeichnis von Los Angeles als Witwe auf. Ob sie vor oder nach dem Tod ihres Mannes den großen Schritt von New Jersey an die US-Westküste machte, ist unbekannt. Aber wahrscheinlich haben wir im Tod ihres Mannes auch den Grund zu suchen, warum sie wieder zurück nach Deutschland geht. In Magdeburg wird sie dann erstmals 1919/1920 im städtischen Adressbuch erwähnt, damals wohnt sie im Biederitzer Weg 3, ihr Beruf ist Näherin. 1930 zieht sie um in die Weidenstraße 5 auf dem Werder.
Bei ihrer letzten Adresse in Magdeburg, der Brandenburger Straße 2a, handelt es sich um keine frei gewählte Wohnstätte, sondern um ein sogenanntes „Judenhaus", in dem ortsansässige Juden auf engstem Raum zusammengezogen wurden. Von hier aus wird Bertha Gerstensang am 18.11.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 9.12. ermordet wird. Bertha Gertensang ist zu diesem Zeitpunkt 79 Jahre alt.

Informationsstand Oktober 2026

Quellen: Rudolf Preising: Zur Geschichte der Juden in Werl, Nachrichten aus dem Werler Stadtarchiv, Heft 1, 1971 (https://www.werl.de/fileadmin/user_upload/Stadtarchiv/schriften/Nachrichten_aus_dem_Werler_Stadtarchiv_-_Heft_1_-__Zur_Geschichte_der_Juden_in_Werl.pdf); Josef Kampmann: Die Bevölkerung von Wickede (Ruhr), Wiehagen und Schlückingen im Jahre 1864, Nachrichten aus dem Werler Stadtarchiv, Heft 9, 2017 (https://www.werl.de/fileadmin/user_upload/Stadtarchiv/mitteilungen/Heft_9_Mitteilungen_aus_dem_Werler_Stadtarchiv.pdf); Werler Erinnerungskultur. 80 Jahre Pogromnacht 1938 – 2018. Liste der jüdischen Familien Werls im 19. Und 20. Jahrhundert (https://www.werl.de/fileadmin/user_upload/Stadtarchiv/gedenk/erinnerung/Heft10_Broschuere_zur_Erinnerung_an_80_Jahre_Pogromnacht.pdf); Arolsen Archives (https://collections.arolsen-archives.org/de/search/person/129818866?s=129818866&t=532601&p=0); Recherche und Text Christian Vogel.

Der Stolperstein für Bertha Gerstensang wurde von Dr. Hans-Jürgen Keller, Helmstedt, gespendet.